



Evaluation des Einflusses des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht

Executive Summary

Autoren:

Marco Hanitzsch
Maria Rudolph
Franziska Seitlinger

Institution:

M.Hanitzsch@CoResult.de
Postfach 880135
13107 Berlin

Kontakt bei Engagement Global:

Henriette Freckmann
Projektkoordinatorin Qualitätsmanagement und Evaluationsmaßnahmen
+49 30 254 82- 814
Henriette.Freckmann@engagement-global.de

Veröffentlicht am 9. Juli 2019

Die in dieser Evaluation vertretenen Auffassungen sind die Meinung der unabhängigen externen Gutachterinnen und Gutachter. Sie entsprechen nicht notwendigerweise der von Engagement Global vertretenen Meinung. Bei Interesse kann der vollständige Bericht bei Engagement Global angefordert werden. Wenden Sie sich hierfür an das ENSA-Programm, Henriette.Freckmann@engagement-global.de.

1. Evaluationsgegenstand

137 deutsche Schulen unterstützte das Entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) von Engagement Global gGmbH mit 220 Lernreisen in 46 Länder des Globalen Südens in den Jahren 2013 bis 2018. Die vorliegende Evaluation untersuchte im ersten Halbjahr 2019 den „Einfluss des ENSA-Programms auf die Verankerung der Schulpartnerschaft in der Schule und im Unterricht“. Im Fokus stehen dabei die Bedarfe der Lehrkräfte sowie der Beitrag des ENSA-Programms zur Verankerung von Globalem Lernen an den deutschen Schulen.

Das unabhängige Evaluationsteam führte Gruppen- und Einzelinterviews sowie Schulbegehungen mit 69 Lehrkräften und Vertreterinnen und Vertretern von Nichtregierungsorganisationen (NRO) durch, deren Schulpartnerschaften in den vergangenen fünf Jahren eine ENSA-Förderung erhalten hatten. Trianguliert wurden die Ergebnisse mit jenen einer Online-Befragung, auf die 48 Lehrkräfte von 71 Schulen geantwortet haben. Zudem fanden leitfadengestützte Interviews mit den Mitarbeitenden des ENSA-Programms statt.

Grundlage der Datenerhebung waren eine Analyse der aggregierten Jahresberichte (Verwendungsnachweise), des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung und weiterer strategischer und Grundlagendokumente sowie die Planungs- und Monitoring-Leitlinien, die das Center for Evaluation (CEval) für Engagement Global entwickelt hat. Auf deren Basis entwickelte das Evaluationsteam eine mit Indikatoren unterlegte Analysematrix, die spezifische Fragen, Erhebungsinstrumente, die Relation der Einzelergebnisse zueinander sowie die Struktur der OECD/DAC-Kriterien¹ einander zuordnet. Die Analysematrix wiederum war die Grundlage der Interview-Leitfäden und der Online-Befragung.

¹ Zentrale Prüfkriterien, die durch das Entwicklungshilfe-Komitee der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC) erstellt wurden und in Evaluierungen, die im Auftrag des BMZ durchgeführt werden, zu berücksichtigen sind: Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkung, Nachhaltigkeit, Kohärenz.

2. Zentrale Ergebnisse

2.1. Relevanz – ist das ENSA-Programm sinnvoll?

Das ENSA-Programm ist sehr relevant. Einerseits besteht eine hohe Nachfrage nach der Förderung der Reisen im Rahmen von Schulpartnerschaften mit Ländern des Globalen Südens. Diese werden als essentiell zum Erhalt und zur Verankerung der Schulpartnerschaften in der jeweiligen Schule wahrgenommen. Die Förderung der Gegenbesuche, also der Reisen der Partnerinnen und Partner aus dem Süden zur deutschen Schule (*Incoming-Reisen*), stellt hierbei ein besonderes Merkmal dar, das den Anspruch des Programms auf Gegenseitigkeit und Partnerschaftlichkeit widerspiegelt. Ebenso besteht eine deutliche Nachfrage seitens der Lehrkräfte an den Inhalten der ENSA-Förderung: Seminare und Konferenzen zur praktischen Umsetzung der Schulpartnerschaften, zu Diskriminierungssensibilität und Partnerschaftlichkeit, zu Globalem Lernen und zu Teambuilding-Prozessen. Andererseits ist das Programm angebotsorientiert und ordnet sich ein, in das Ensemble vergleichbarer Förder-Gelegenheiten. Deren Zahl ist jedoch übersichtlich und legt einen stärkeren Fokus auf die Austauschreisen, so dass der Ansatz des ENSA-Programms, *projektbezogene Reisen des gegenseitigen Lernens* zu unterstützen, ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal des Programmes darstellt. Somit ist das ENSA-Programm ein bedeutendes Instrument zur Stärkung Globalen Lernens (GL) und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Schulen in Deutschland.

„Es ist für mich ein Herzensprojekt.“

„Die Umsetzung einer Schulpartnerschaft braucht ein Zugpferd in der Lehrerschaft.“

„Die Eltern sind jedoch sehr unterstützend und sprechen sich immer wieder für die Teilnahme am Austausch aus.“

„Ich besuche nun auch unsere Kontaktperson im Partnerland privat. Wir sind mittlerweile sehr gute Freunde.“

„Uns kennt dort [im Partnerland] mittlerweile nicht nur die Schule, sondern die ganze Gemeinde.“²

Die meisten Schulpartnerschaften bestehen mit Schulen in Ländern in Sub-Sahara-Afrika; die meisten Partnerschaften werden von Schulen im Nordwesten Deutschlands und von Gymnasien umgesetzt. Berufsschulen stellen einen Sonderfall dar: Die Schülerinnen und Schüler sind im Durchschnitt älter, sie müssen oft mit einem eher geringen Einkommen auskommen und ihre Freistellung für die Projektarbeit hängt auch von der Zustimmung ihrer Arbeitgeber ab. Es besteht eine Tendenz, dass das Programm eher jene Zielgruppen erreicht, die bereits einen besseren Zugang zu Bildung haben. Die Schulpartnerschaften werden von je ein bis zwei überwiegend weiblichen Lehrkräften über mehrere Jahre hinweg und weitgehend über deren eigentliche Arbeitszeit hinaus umgesetzt. Die Angaben zur Anzahl von Lehrkräften, von denen

² Alle Zitate in dieser Zusammenfassung stammen, wenn nicht anders angezeigt, von interviewten Lehrkräften.

sie dabei Unterstützung erhalten, variieren erheblich von Schule zu Schule. Insgesamt zeigt sich eine enge Bindung der einzelnen, engagierten Lehrkräfte an „ihre“ Schulpartnerschaft, wodurch die konkrete Ausgestaltung von einigen wenigen Personen abhängig ist. Oftmals kennen diejenigen, die noch nicht vom ENSA-Programm gefördert wurden, die konkreten Inhalte aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung allenfalls in ihren Grundzügen. Daher besteht ein erkennbarer Bedarf an konkreten Handlungsempfehlungen zur Integration von Globalem Lernen / BNE an den Schulen und zur Erarbeitung partnerschaftlicher Lernprozesse mit schulischen Akteuren im Globalen Süden.

Am wichtigsten für die Umsetzung der Schulpartnerschaften ist die Unterstützung durch die jeweilige Schulleitung, gefolgt von jener durch eine Partner-Nichtregierungsorganisation (NRO, die die Schulpartnerschaft bei administrativen Prozessen, gelegentlich auch inhaltlich unterstützt) sowie durch das ENSA-Team. Einige Schulen wünschen sich eine stärkere inhaltliche Unterstützung durch deutsche bzw. lokale NRO.

2.2. Effektivität – Erreicht das Programm seine selbst gesteckten Ziele?

Die Effektivität wird mit sehr gut bewertet. Die Lehrkräfte, sowie die in die Schulpartnerschaft involvierten und oftmals weitere Schülerinnen und Schüler lernen durch die inhaltliche Unterstützung des ENSA-Programmes hinzu. Dies umfasst gleichermaßen den „Blick über den Tellerrand“ als auch – in der Folge – Kompetenzen im Sinne des Orientierungsrahmens. Dieses Lernen findet einerseits durch die Konferenzen und Seminare im Rahmen der Förderung statt und andererseits durch das gemeinsame Durchführen eines Projektes mit den Südpartnern. Wenngleich die meisten Lehrkräfte sich eher nicht als potentiell Lernende wahrnehmen und mitunter Schwierigkeiten haben, Gelerntes zu benennen, zeigt sich dennoch, dass sie Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung hinzugewonnen haben. Dies bezieht sich insbesondere auf Methoden und Ansätze zu Diskriminierungssensibilität und interkulturellen Kompetenzen durch Perspektivwechsel.

„Man kann sich noch so offen fühlen, es gibt Stereotype. Man hat sie im Kopf und darauf immer noch einmal aufmerksam gemacht zu werden – ich fand diese Seminare von ENSA sehr interessant und gut [...]. Da haben auch die Kollegen was von mitgenommen“

„[Partnerschaftlichkeit bedeutet] auf beiden Seiten einen ungefähr gleich hohen Input“

Es wird deutlich, dass die Begleitung der Schulpartnerschaften durch ENSA einen Einfluss auf die Themenwahl und inhaltliche Ausgestaltung der meisten Schulpartnerschaften hat. Die Lehrkräfte können durch die ENSA-Unterstützung die Schulpartnerschaften inhaltlich höherwertiger sowie nachhaltiger ausrichten. Ein Schwenk von eher *patenschaftlichen*, hilfsorientierten Ansätzen zu *gemeinsamen, partnerschaftlichen* Projekten mit den Südpartnern ist sichtbar.

Die Vernetzung der Lehrkräfte untereinander und zu geeigneten weiteren Akteuren ist dagegen sehr schwach ausgeprägt. Es bietet sich daher an, dass das ENSA-Programm stärker netzwerk-

bildende Formate anbietet, um den Austausch unter den Schulpartnerschaftsakteuren auch über die ENSA-Förderung hinaus zu stärken. Dadurch kann das vermittelte und erfahrene Wissen gefestigt und weiter gestreut werden.

2.3. Effizienz – Erreicht das Programm seine Ziele?

Die Effizienz des Programmes ist nahezu gut. Einerseits stellt der administrative Aufwand für die Lehrkräfte eine Hürde dar: von einzelnen Anträgen je Förderphase über Budgetplanung und Abrechnung bis hin zu – als inkohärent wahrgenommenen – umfassenden Berichtsformaten. Hinzu kommt, dass die ENSA-Förderung an das Haushaltsjahr und die Schulen an das Schuljahr gebunden sind, was temporäre Arbeitslast-Spitzen für die Lehrkräfte verstärken kann.

Andererseits bemüht sich das ENSA-Programm, diese Last durch entsprechende Beratung und häufige Anpassungen von Prozess-Details sowie durch eine Terminierung von Konferenzen und Seminaren, die den unterschiedlichen Ferienzeiten und Erwartungen der Lehrkräfte entspricht, zu mindern. Dies bindet jedoch Ressourcen aufseiten des ENSA-Teams, die gewinnbringender in die inhaltliche Ausgestaltung investiert werden könnten. Zur Zusammenarbeit mit ENSA sagen Lehrkräfte:

„Ich habe das Gefühl, ich kann dort immer nachfragen.“

„Es wird immer geschaut, wie die beste Lösung vor allem auch für uns als durchführende Lehrkräfte gefunden werden kann.“

„Man muss da schon persönlich für die Schulpartnerschaft brennen, sonst macht man diese Mehrarbeit nicht mit“

„ENSA gibt immer Feedback und zugängliche Erläuterungen.“

„Projektanrechnung [habe ich] als irrsinnigen Aufwand erlebt, der einem fast die Lust nimmt, so einen Antrag noch einmal zu stellen“

Herausforderungen bestehen auf der Schulebene, da die Lehrkräfte den zeitlichen Aufwand für die Umsetzung einer Schulpartnerschaft sowie der ENSA-relevanten Prozesse allenfalls zu einem geringen Teil auf ihre Arbeitszeit angerechnet bekommen. Dieser Aufwand stellt grundsätzlich ein Risiko für den dauerhaften Erhalt von Schulpartnerschaften dar.

Das Monitoring und Berichtswesen des ENSA-Programms fokussiert zunehmend auf indikatorrelevante Daten. Es erfasst bisher zahlreiche Daten jedoch in nur eingeschränkt auswertbarer Form. Die Berichte der Schulen unterscheiden sich über die Jahre, u.a. aufgrund wechselnder Vorlagen, in Art und Umfang, so dass sie sich nur schwer vergleichen lassen. Die durchaus effiziente Steuerung des Programms ist daher auf die Erfahrung der ENSA-Mitarbeitenden und deren unmittelbaren Kontakt mit den Lehrkräften zurückzuführen. Produkte der Schulpartnerschaftsprojekte, wie Filme oder künstlerisch umgesetzte Dokumentationen, erfahren bei der Auswertung der Lernreise eine eher geringe Würdigung.

2.4. Wirkung – Erreicht das Programm Veränderungen?

ENSA erzielt Wirkungen im Sinne der meisten Ziele auf der Outcome-Ebene. Der Beitrag des Programms zur Verankerung der Schulpartnerschaften ist durch mehrere Faktoren gegeben. Nahezu die Hälfte der Schulpartnerschaften besteht bereits länger als sieben Jahre. Eine frühe ENSA-Förderung hat sichtlich Einfluss darauf, dass Schulpartnerschaften dauerhaft fortbestehen. Dabei geht die von ENSA bewirkte Intensivierung einer Schulpartnerschaft – nach Einschätzung der Lehrkräfte – in den meisten Fällen auch mit einer Verankerung in der Schule einher. Dies wiederum stärkt die Präsenz von Konzepten und Inhalten des Globalen Lernens und der BNE an den Schulen. So fühlen sich die einbezogenen Lehrkräfte in ihrer Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestärkt und bringen die Erfahrungen aus der Schulpartnerschaft auch in ihren Schulen ein. Ihre Erfahrungen fließen sowohl in den eigenen Unterricht ein wie auch in jenen weiterer Lehrkräfte und in außerschulische Aktivitäten.

„Schulen schaffen es oft nicht, Wissen in einen globaleren Kontext zu stellen und das schafft dieses Projekt.“

„Ich lerne immer wieder etwas Neues und habe schon viele Methoden bei der Arbeit mit den Schülern übernommen“

Mitunter betreiben auch Schülerinnen oder Schüler, die an den Lernreisen beteiligt waren, Lobbyarbeit, indem sie weitere Lehrerinnen und Lehrer auf BNE-Themen in deren Unterrichtsfächern ansprechen oder eben dort ihre Erfahrungen einbringen. Am häufigsten werden die Themen Klimawandel, Diversität und Gendergerechtigkeit bearbeitet; die am häufigsten thematisierten Kompetenzen sind Perspektivwechsel, kritische Reflexion und Mitverantwortung. Um Inhalte des Globalen Lernens einzubringen werden am häufigsten gesellschaftswissenschaftliche Fächer sowie Fremdsprach- und Kunstunterricht genutzt. Weiterhin nutzen die Lehrkräfte der Schulpartnerschaften diverse Schulgremien, um über die Partnerschaften zu berichten. Jedoch gelang es nur weniger als einem Viertel der Lehrkräfte explizit Themen und Kompetenzen des Orientierungsrahmens in die Lehrkonzeptionen der Schule zu integrieren. Am ehesten noch strahlen die Erfahrungen aus einer Schulpartnerschaft in den Unterricht anderer Lehrer aus, wenn Globales Lernen oder BNE bereits Bestandteil des Schul-Leitbildes sind. Insofern verstehen Schulen, die bereits grundsätzlich für Globales Lernen sensibilisiert sind, die Schulpartnerschaft als ein Instrument zur Umsetzung ihrer Leitbilder und nutzen die inhaltliche und finanzielle Förderung zur Ausgestaltung dieses Instrumentes.

Ein zivilgesellschaftliches oder entwicklungspolitisches Engagement der Lehrkräfte oder Lernenden, die mit den Schulpartnerschaften befasst sind, ist über den Schulrahmen hinaus jedoch allenfalls anekdotisch und in Einzelfällen erfassbar. Auf langfristige Wirkungen auch nach dem geförderten Projektzeitraum kann nur anhand von Absichtserklärungen geschlossen werden.

2.5. Nachhaltigkeit – Sind die Wirkungen von Dauer?

Die Nachhaltigkeit ist zufriedenstellend. Einerseits ist die Dauer der Schulpartnerschaften und das langjährige Engagement der mit ihr befassten Lehrkräfte ein Hinweis auf deren Verankerung und Nachhaltigkeit. Andererseits wurden nur selten Mechanismen vorgefunden, die die Schulpartnerschaft unabhängig von einzelnen engagierten Lehrkräften an den Schulen integrieren. Die am ENSA-Programm teilnehmenden Lehrkräfte sind weitgehend befähigt, partnerschaftliche Ansätze in die Schulpartnerschaften zu integrieren und die Ergebnisse der Projekte in der Schule zu kommunizieren.

Ein weiterer Hinweis auf eine nachhaltige Wirkung des ENSA-Schulaustauschs ist der Wandel der Inhalte der Schulpartnerschaften von patenschaftlich orientierten Reisen – vor der Teilnahme an ENSA – hin zur gemeinsamen Umsetzung komplexerer Projekte. Auch der Wandel von eher technischen Themen, wie dem Bau von Schulausstattungen im Globalen Süden, hin zu komplexeren Themen wie Klimawandel und Gendergerechtigkeit deutet darauf hin, dass sich der Blickwinkel grundsätzlich verändert, und zwar im Sinne der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Das Ausstrahlen einer Schulpartnerschaft in die jeweilige Schule mag bisweilen zwar durch ein eher geringes Interesse der anderen Lehrkräfte und durch den administrativen Arbeitsaufwand limitiert sein. Es zeigt sich jedoch, dass langjährige Schulpartnerschaften an ihren Schulen wirkungsvoller sind.

„Die Ziele wurden durch die ENSA-Teilnahme schneller konkret“

„Die große inhaltliche Unterstützung während der ENSA-Teilnahme hat die Schulpartnerschaft konkretisiert“

„Durch die ENSA-Teilnahme hat man ein klares Ziel vor Augen“

ENSA: „Die Hoffnung ist, entwicklungspolitische Schulpartnerschaften zu qualifizieren, in der Hinsicht, dass sie langfristig sind – und damit Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen sich mit Themen des Globalen Lernens und die Welt zu gestalten auseinandersetzen. Und dass die von ENSA so qualifizierten SP über globale Machtverhältnisse reflektieren“

Wenngleich Bildung für nachhaltige Entwicklung und bzw. Globales Lernen durch das ENSA-Programm stärker in den Schulen präsent ist, kann das systematische Mainstreaming von BNE/GL und die Verankerung in Schulkonzeptionen noch gestärkt werden, etwa durch konkrete Umsetzungsbeispiele. Hier benötigen die Lehrkräfte weitere Unterstützung. Ein Risiko für dauerhaft partnerschaftliche Schulpartnerschaften besteht zudem darin, dass die Partnerschulen im Globalen Süden kaum die gleiche inhaltliche Unterstützung erfahren wie die deutschen Schulen. Die geringere direkte Unterstützung der Südpartner durch das ENSA-Programm ist darin begründet, dass es als Inlandsprogramm angelegt ist.

3. Empfehlungen

Ein stärkeres Einbeziehen deutscher NRO, welche die Schulpartnerschaften auch inhaltlich unterstützen, kann die Wirksamkeit erhöhen. Sie könnten als Agenten für Agenda-2030-Themen und für den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung agieren und die Schulpartnerschaften auch in den Zeiten aktiv halten, in denen keine Lernreisen durch ENSA gefördert werden können. Sie könnten die Netzwerkarbeit unter den diversen Schulpartnerschaften sowie deren lokalen und soziodemografischen Kontext stärker berücksichtigen.

Die Zusammenarbeit mit NRO kann zudem die Möglichkeit bieten, die Südpartner stärker in die Bearbeitung von Themen und den Erwerb von Kompetenzen einzubeziehen. Dies könnte zum einen den Anspruch der Partnerschaftlichkeit stärken. Zum anderen könnten auf diese Weise die Lehrkräfte entlastet werden. Zur Stärkung einzelner Akteure kann es ebenso sinnvoll sein, ehemalige Schulpartnerschafts-Lehrkräfte als Mentorinnen und Mentoren einzusetzen sowie die Austauschformate in Seminaren und Konferenzen hinsichtlich ihrer partizipativen Ausrichtung zu überprüfen bzw. weiterzuentwickeln.

Um die Verankerung der Schulpartnerschaften – als Instrument des Globalen Lernens – weiter zu festigen, bietet es sich an, von den Schulleitungen ein stärkeres Bekenntnis einzufordern, etwa die Verankerung von Globalem Lernen / BNE im Schulleitbild anzustreben. Das ENSA-Programm kann zudem die Erfahrungen der Lehrkräfte so aufbereiten, dass sie für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger hilfreiche Leitlinien darstellen und konkrete Anregungen zur Übersetzung von Erfahrungen aus einer Schulpartnerschaft in schulische Inhalte liefern.

Zur Stärkung der Effizienz bietet sich die intensivere Nutzung der Ressourcen von Engagement Global in Bezug auf Trainerinnen und Trainer sowie weitere kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure an. Der Aufbau einer kompetenzorientierten und die Engagement-Historie umfassenden internen Datenbank wäre hier eine Voraussetzung auf Organisationsebene. Zudem können Antragsprozesse weiter verdichtet, Abrechnungen und vor allem Berichte stärker standardisiert und digital erfasst werden, um den Bearbeitungsaufwand zu verringern. Nicht zuletzt würde dies zu einem zielgerichteten Monitoring beitragen.

Impressum

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Tulpenfeld 7, 53113 Bonn

Postfach 120525, 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0

Gebührenfreie Infonummer 0800 188 7 188

info@engagement-global.de

www.engagement-global.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung